

Erweiterung des Friedhofs Seen = Agrandissement du cimetière de Seen

Autor(en): **Rüeger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 4: **Friedhöfe = Cimetières**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138245>

Nutzungsbedingungen

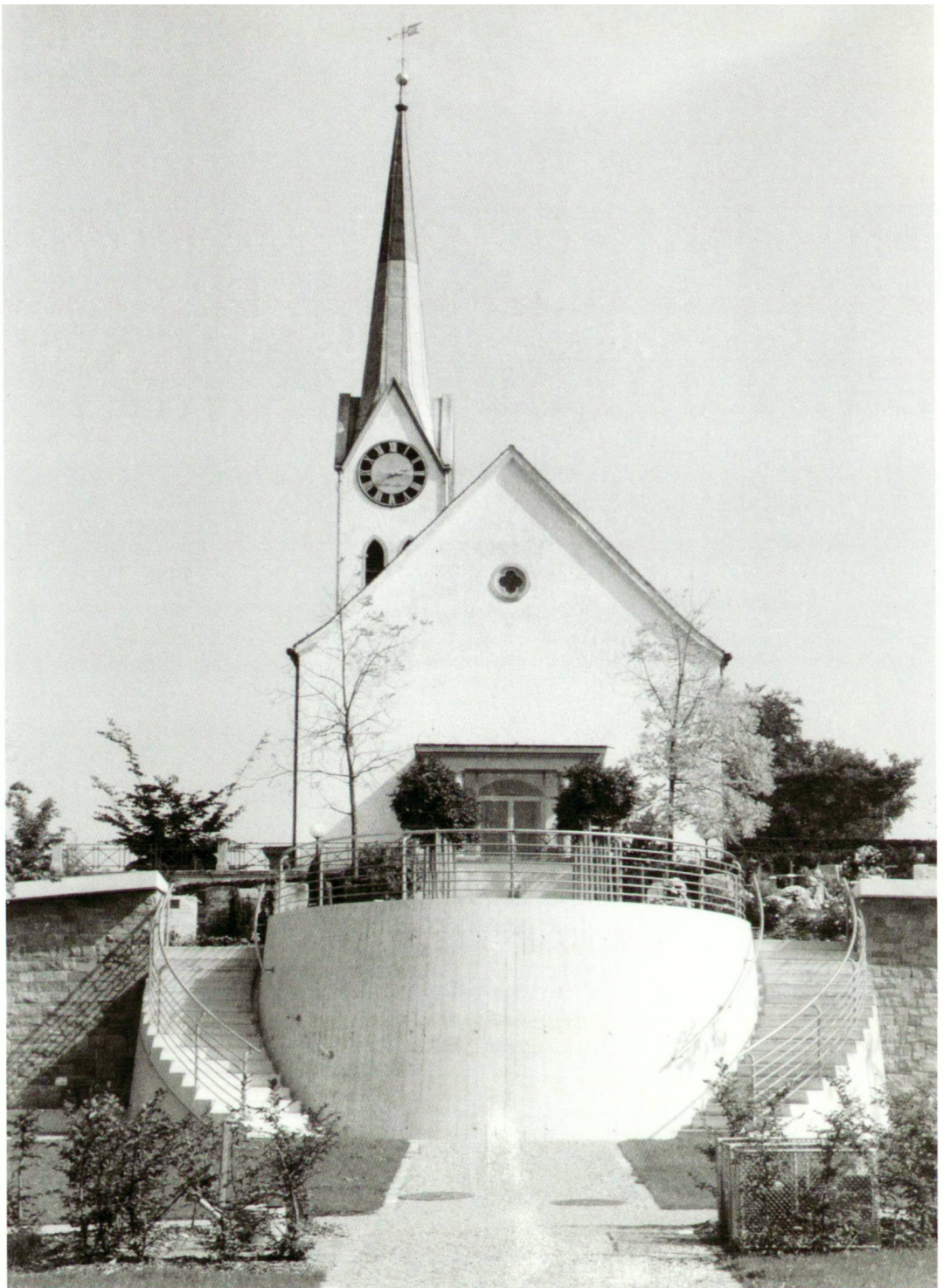
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Treppenaufgang zur Kirche

*L'escalier montant vers
l'église*



Werner Rüeger,
Landschaftsarchitekt
BSLA, Winterthur

Erweiterung des Friedhofs Seen

Seen als ehemaliger Vorort der Stadt Winterthur hat den Friedhof am Kirchhügel erweitert. Die neuen Grabfelder sind für Erdbestattungen und die terrassierte Hanglage für Urnennischen vorgesehen.

Le cimetière de Seen, ancien faubourg de Winterthur, se situe sur une colline. Il a été agrandi, de nouveaux champs de sépultures sont prévus pour l'inhumation; un talus, en terrasses, accueille des emplacements pour les urnes.

Agrandissement du cimetière de Seen

Werner Rüeger,
architecte-paysagiste
FSAP, Winterthur

Die Kirche Seen, im 17. Jahrhundert gebaut, steht am Eingang zum Tösstal markant auf einem Moränenhügel. Dazu gehört traditionell der Kirchhof zur Bestattung der Gemeindeglieder. Kleinere und grössere Erweiterungen erfolgten vor allem im 19. Jahrhundert und später bis 1936. Mit der Eingemeindung in die Stadt Winterthur nahm die Bevölkerung weiter zu. Dem Bedürfnis, die letzte Ruhestätte in der Nähe des ehemaligen Wohnortes zu erhalten, ist die Stadt Winterthur immer nachgekommen. Die vorletzte Friedhofserweiterung erfolgte in den Jahren 1961/62, in der Gestaltungssprache eines Parkfriedhofes.

Im Rahmen der statistischen Bevölkerungserfassung im gesamten Stadtgebiet stellte das Stadtplanungsamt 1980 fest, dass noch auf Jahre hinaus genügend Grabplätze zur Verfügung stehen würden. Diese Prognose war bald überholt. Zur Zeit der Hochkonjunktur in den 80er- und 90er-Jahren hat die Wohnbevölkerung sehr stark zugenommen. Seit dem Bericht des Stadtplanungsamtes haben sich die Bestattungen in Seen bis 1994 mehr als verdoppelt. Auf Grund dieser Entwicklung hat das Winterthurer Parlament im Mai 1996 einem Baukredit von 1,4 Millionen Franken für eine Erweiterung des Friedhofes Seen zugestimmt.

Nutzungs- und Standortanalyse

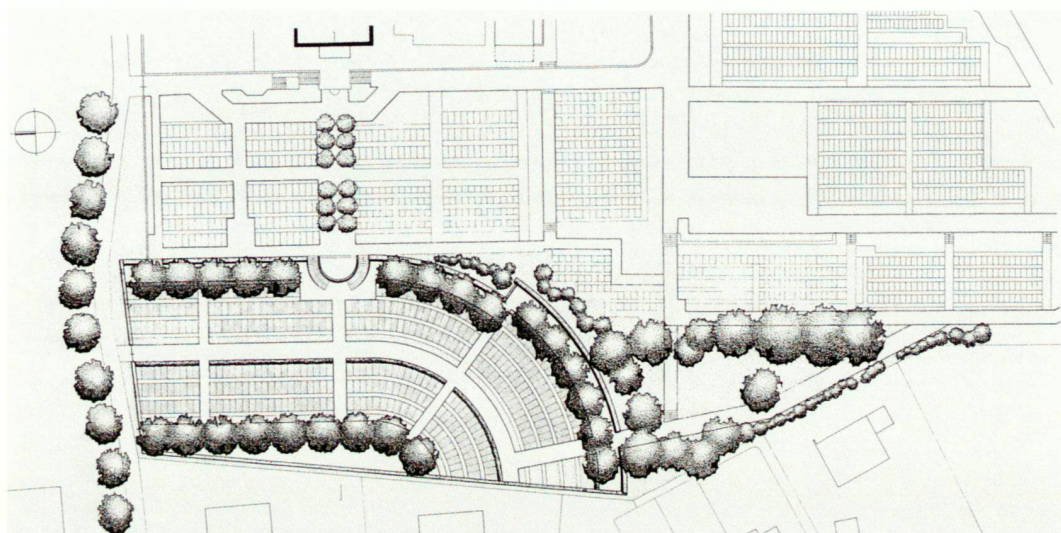
Zurzeit besteht in den Winterthurer Friedhöfen

L'Église de Seen, qui date du 17^{ème} siècle, est construite à l'entrée du Tösstal sur une moraine. La cour de l'église, comme toujours à cette période, est le cimetière de la paroisse. Il a été agrandi plusieurs fois, surtout au 19^{ème} siècle, puis jusqu'en 1936. Après l'absorption de Seen par Winterthur, le nombre d'habitants a continué d'augmenter. La ville de Winterthur a toujours accédé au souhait de ses habitants d'être inhumé près de leur domicile. Le cimetière a été agrandi une avant-dernière fois en 1961/62, selon les principes du cimetière-parc.

En 1980, lors du recensement de la population de la ville, le service d'urbanisme de Winterthur concluait que les cimetières de la ville offraient suffisamment de places pour les années à venir. Pronostique erroné. Pendant les années de haute conjoncture (années huitante et nonante), le nombre d'habitants a fortement augmenté. Il y a aujourd'hui deux fois plus d'enterrements dans le cimetière de Seen qu'au moment du rapport. En mai 1996, le parlement de Winterthur a donc voté un crédit de CHF 1.6 millions pour l'agrandissement du cimetière.

Analyse du lieux et des fonctions

Actuellement, à Winterthur, sur 10 inhumations, 2 se font dans des tombes, et 8 dans des urnes. Il y a de plus en plus de demandes pour des sépultures d'urnes, en particulier pour celles situées dans des colombaria.



ein Verhältnis von Erdbestattungen zu Urnenbestattungen von zwei zu acht. Die Nachfrage nach Urnenbestattungen, insbesondere nach Urnennischen, nimmt zu.

Eine Bestandesanalyse der heutigen Anlage ergab, dass weitere Erdbestattungen in den ältesten Bereichen des Friedhofes aus hygienischen Gründen nicht mehr zumutbar sind. Im «Parkfriedhofsteil» nehmen die Schwierigkeiten mit den Wurzelmassen der aufwachsenden Bäume zu.

Diese Tatsachen führten zur Entscheidung, die zu erstellende Neuanlage für Erdbestattungen zu konzipieren, mit den bekannten Massnahmen für Grabfeldentwässerungen. Damit ist eine dreimalige Belegung längerfristig möglich. Weiter soll dem Bedürfnis nach Urnennischen entsprochen werden.

Das bereits vor Jahren gesicherte Land für eine Friedhofserweiterung liegt am Osthang des Kirchhügels. In einer Zeit, da Totenkult und Trauer zunehmend individualisiert und von der Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, ist diese Landsicherstellung von hoher Bedeutung. Friedhofsinfrastrukturen wie ein Werk- und Lagerplatz sind ausreichend vorhanden.

Planungsziele

Vor Planungsbeginn formulierten wir unter Berücksichtigung der vorgegebenen Randbedingungen folgende Zielsetzungen: prägnante Gestaltung mit deutlicher Abgrenzung zur «Aussenwelt»; Verwendung von wenigen, dauerhaften Materialien; Gewährleistung eines wirt-

L'hygiène impose de renoncer aux inhumations dans les parties anciennes du cimetière. Les racines des arbres posent de plus en plus de problèmes dans le cimetière-parc.

Les autorités ont donc décidé d'aménager une nouvelle aire d'inhumation, en prenant les mesures usuelles de drainage pour les tombes, ce qui permet une «dreifache Belegung» (utilisation de la tombe trois fois de suite à longs intervalles). Seront également prévus des emplacements pour les urnes.

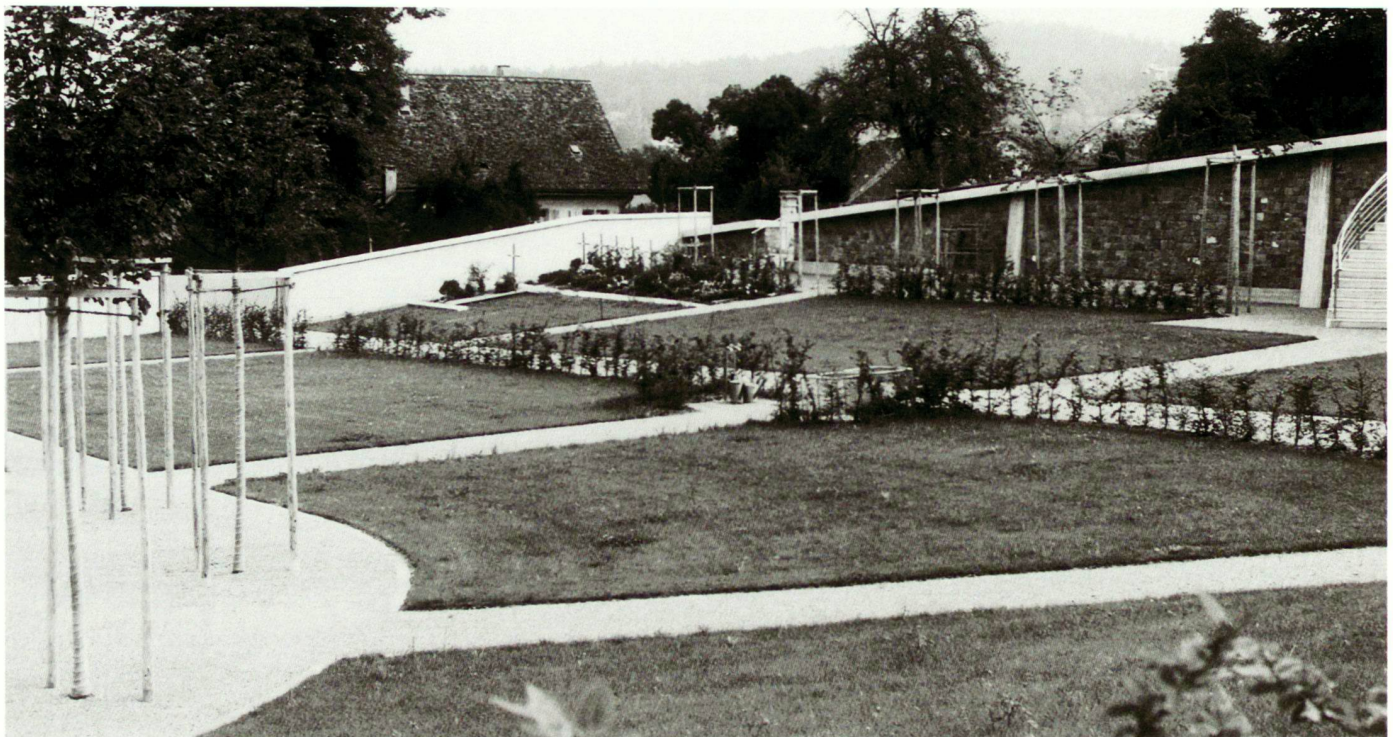
Le terrain pour l'agrandissement du cimetière se trouve à l'est, sur la colline de l'église. Le terrain nécessaire à l'agrandissement d'un cimetière doit être réservé longtemps à l'avance en raison de l'individualisation du deuil et du clivage entre mort et vie quotidienne. De même, les emplacements pour les travaux et pour l'entreposition de matériel, infrastructures nécessaires, sont déjà prévus.

Les objectifs

Nous avons d'abord fixé les objectifs suivants: utiliser un langage architectural affirmé, clairement différent de celui de l'extérieur; choisir quelques matériaux, qui résisteront au temps; prévoir une exploitation économique, écologique et fonctionnelle; économiser le terrain en utilisant plusieurs fois les sites d'inhumation; tirer parti de la topographie pour l'inhumation des urnes; rendre le site accessible aux handicapés; prévoir un accès pour un éventuel agrandissement; concevoir un projet dans le respect des lois de protection du patrimoine.

Geschnittene Hecken gliedern die Grabfelder

Des haies structurent l'espace des sépultures



schaftlichen, funktions- und umweltgerechten Betriebes; haushälterischer Umgang mit dem Boden durch dichte und mehrfache Belegung; Nutzung der topografischen Verhältnisse für Urnennischenanlagen; invalidengerechter Ausbau; Berücksichtigung einer Erschliessungsmöglichkeit für eine spätere neue Erweiterung; Berücksichtigung von denkmalpflegerischen Anliegen.

Die Friedhofserweiterung

Verschiedene Gestaltungsstudien führten zur Entscheidung, eine absolut eigenständige und unabhängige Variante weiter zu bearbeiten.

Die Neuanlage kann als Zwischenform einer Kirchhoferweiterung und eines Friedhofsteils bezeichnet werden. Ein axialer Weg führt von der Kirche über eine monumentale Treppenanlage zur Neuanlage. Für die maschinelle Bewirtschaftung und die rollstuhlgängige Zugänglichkeit war vom nordseitigen Fussweg ein neuer Eingang notwendig. Dieser Haupteintragsweg führt durch den Raum und durch die Urnennischenwand zum alten Friedhof.

Die Nischenwände sind starke Raumbildungselemente, zum Teil als Hangabstützung. Ein Besammlungs- oder Aufenthaltsplatz am aufgeschütteten Hangfuss ergibt den Abschluss zur anschliessenden Bebauung. Heckenpflanzungen gliedern Erdbestattungsfelder und Vorplatzbereiche zu den Urnennischenwänden.

Die Wege sind bekiest und haben Natursteinabschlüsse, die Graberschliessungswege werden mit Granitplatten belegt. Vor den Urnenwänden und auf dem Besammlungsplatz stehen Bänke. Sparsam sind Wasserzapfstellen und Abfallbehälter-Nischen auf dem Areal verteilt.

Die Urnennischen bestehen aus dünnwandigen Faserbetonelementen, die für zwei «Stadt Winterthur»-Urnennischen Platz bieten. Durch die minimalen Aussenmasse ist eine hohe Platzausnutzung möglich. Frontseitig ist die Nische mit einer Kupferabdeckung vandalensicher verschlossen. Die Gravur erfolgt direkt in das sich patinierende Metall. Nach Bedarf kann eine genormte Kupfervase montiert werden.

Als Hochstämme wurden ausschliesslich Linden (*Tilia cordata* «Greenspire») gepflanzt. Im Bereich der Urnenwände sind die Stammhöhen den Wandhöhen angepasst. Um die Aussicht vom Kirchhügel nicht zu behindern, werden die Kronen schirmförmig gezogen. Für die geschnittenen Hecken wählten wir Hainbuchen (*Carpinus betulus*).

Der neue Friedhofsteil wurde im November 1997 eingeweiht. Es stehen 375 Erdbestattungsgräber und 350 Urnennischen zur Verfügung.

L'agrandissement du cimetière

Parmi différentes variantes, nous avons décidé de développer un projet relativement indépendant de l'aménagement existant.

Dans l'axe de l'église, un chemin passe par l'escalier monumental et conduit à la nouvelle partie du cimetière. Une autre entrée, permettant l'accès des chaises roulantes et des véhicules d'entretien a été aménagée depuis le chemin piéton au nord. Cet accès majeur traverse le cimetière, le columbarium, et mène à l'ancien cimetière.

Les columbarium structurent l'espace et servent également par endroit de murs de soutènement. La place de recueillement au pied du talus en remblais fait la limite entre le cimetière et les bâtiments adjacents. Des haies délimitent les champs d'inhumations et les placettes devant les columbarium.

Les chemins sont en gravier, les bordures en pierre naturelle et les chemins menant aux tombes en dalles de granit. Il y a des bancs devant les columbarium et sur la place de recueillement. Le terrain est ponctué de quelques prises d'eau et de corbeilles à papier.

Les emplacements pour les urnes, qui peuvent contenir deux urnes «Stadt-Winterthur», prennent relativement peu de place: ils sont réalisés en fibrobéton, matériau qui permet de travailler avec des épaisseurs de béton très fines. Les niches sont protégées du vandalisme par des plaques en cuivre. Les noms sont gravés dans le métal patiné. Un vase en cuivre peut être fixé sur cette plaque.

*Nous avons planté des tilleuls sur tige (*Tilia cordata* 'Greenspire'), dont la hauteur correspond à celle des columbarium. Afin de préserver la vue depuis la colline de l'église, les tilleul sont taillés en parasol. Les haies taillées sont en charmillles (*Carpinus betulus*).*

Cet aménagement, qui met à disposition 375 emplacements pour les inhumations et 350 pour les urnes, a été inauguré en novembre 1997.



Urnennischen mit Kupferabdeckung

Les niches des urnes, fermées avec des plaques en cuivre

Photos: W. Rüeger

Projektdaten

Bauherr: Stadt Winterthur, Stadtgärtnerei
 Projektverfasser: Werner Rüeger, Landschaftsarchitekt BSLA, Winterthur;
 Mitarbeit Markus Fierz
 Planung: 1995/96
 Ausführung: 1996/97
 Erstellungskosten: etwa 380 Franken/m²

